

**Hessisches Landesprogramm zur Förderung von Gemeinwesenarbeit (GWA)  
in der Stadt Büdingen**



# Jahresbericht 2019

Vorgelegt von Elke Schmidt, Fach- und Koordinierungsstelle der GWA in Büdingen.

Gefördert vom



Dieser Jahresbericht gibt einen Überblick über die im Jahr 2019 von Haupt- und Ehrenamtlichen geleistete Gemeinwesenarbeit in der Kernstadt sowie in den Stadtteilen.

Der Bericht ist nach den **Fördermodulen** gegliedert:

- Fach- und Koordinierungsstellen
- Das Einleben erleichtern
- Einleben durch Begegnung
- Kultur verbindet – Kultur bindet
- Miteinander - Füreinander

Die Module sind untergliedert nach den durchgeführten **Projekten bzw. Projektmaßnahmen**. Die Berichterstattung erfolgt nach folgenden Kriterien

- Zielsetzung
- Erfolge
- Erfolgsmessung/Kennzahlen
- Schwierigkeiten und Verbesserungsvorschläge

Die von Bürgern, Gruppen oder Vereinen beantragten Projektmaßnahmen werden von einer verwaltungsunabhängigen Jury geprüft. Die Höhe der Zuwendung für die einzelnen Projektmaßnahmen wird von der Jury festgelegt.

Zuwendungsempfänger von Seiten des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration ist der

Magistrat der Stadt Büdingen  
Eberhard-Bauner-Allee 16  
63654 Büdingen  
Tel.: 06042 884-0  
E-Mail: [gemeinwesenarbeit@stadt-buedingen.de](mailto:gemeinwesenarbeit@stadt-buedingen.de)

Die **Fach- und Koordinierungsstelle** zur Gemeinwesenarbeit 2019 setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Frau Elke Schmidt  
Herr Thomas Clemente Alcon

Verwaltungsangestellte  
Bachelor of Education

## Übersicht:

### Projekte und Verantwortliche für die einzelnen Maßnahmen 2019

| Projekte zur Gemeinwesenarbeit   | Projektverantwortlicher  |
|--|--|
| Koordinierungsstellen 1 und 2  | Elke Schmidt/Thomas Clemente Alcon<br>(GWA-Koordinatoren der Stadt Büdingen)   |
| Deutschkurs mit Kinderbetreuung  | Ehrenamtsagentur   |
| Musik und Geschichte in der Mensa der HEAE   | Dieter Egner<br>(ProjektWerkStadt)   |
| Lesewerkstatt  | Isidro Perez<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Förderung von Treffpunkten in der Stadt  | Biblische Gemeinde /<br>Evangelische Kirchengemeinde   |
| Bunte Gärten – Gemeinschaftsgarten   | Anna Jaeger und Alexander Dittberner<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Internationaler Schrebergarten   | Kurt Stoppel<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Interkulturelle Veranstaltungen<br>- Internationaler Chortag – Tag der Stimme<br>- Internationales Sommerfest für Jung und Alt | Heike Redling<br>(Frauenchor Büdingen)<br>Isidro Perez<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Interkulturelles Jugendcafé  | Pfr. Andreas Weik<br>(Evangelische Kirchengemeinde)  |
| wild and free – Kleidung im Wandel der Zeiten<br>und Kulturen  | Monika Schmidt-Glenewinkel<br>(Kulturverein ueber.land)  |
| Geflüchtete und Beheimatete – Treffpunkt in<br>der Kulturscheune Calbach   | Monika Schmidt-Glenewinkel<br>(Kulturverein ueber.land)  |
| Kulturvielfalt trifft Naturreichtum  | Barbara Georg-Norgall<br>(Förderverein Wildpark)   |
| Brauch-Bar – Der Kostenlosladen  | Anna Jaeger und Alexander Dittberner<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Helping Hands – Selbsthilfeorganisation  | Reiner Bajus<br>(Verein Helping Hands)   |
| Reparier-Bar   | Harald Dönges-Montag<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Start in die Arbeitswelt   | Dr. Eilhard Hillrichs<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)   |
| Nachbarschaftshilfe  | Isidro Perez<br>(Ehrenamtsagentur Büdingen)  |
| Darf ich bitten ... wir tanzen   | Christina Keller<br>(AK Demenz)<br><i>Diese unterjährig beantragte<br/>Projektmaßnahme wurde vom HMSI nicht<br/>bewilligt!</i> |

# Bericht 2019

## Fördermodul

### Fach- und Koordinierungsstellen

#### Zielsetzung (aus Förderantrag 2018/2029)

- Mit der Fach- und Koordinierungsstellen soll eine Schnittstelle zur Unterstützung und Integration von Flüchtlingen geschaffen werden.
- Mit kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit soll eine positive Innen- und Außenwirkung zum Thema „Integration“ erreicht werden.
- Durch das Vermitteln von direkten Kontakten und dem Zusammenleben in Gruppen und Vereinen sollen Vorurteile in der Bevölkerung und bei den Flüchtlingen abgebaut werden.
- Durch gezielte Informationsarbeit sollen Flüchtlinge über Gesetze, Regeln, Gebräuche und Verhaltensweisen im Zufluchtsland Deutschland aufgeklärt werden.
- Die Koordinierungsstelle fördert und unterstützt den Integrationsprozess durch eigene Aktionen und Projekte.
- Die Koordinierungsstelle vernetzt öffentliche Büdinger Institutionen, Ehrenamtliche und Einrichtungen. Dies geschieht durch regelmäßige Treffen, Diskussionsrunden, „Runden Tischen“ und die Zusammenarbeit mit Institutionen (Polizei, Feuerwehr, HEAE, Kirchen, etc.) und Vertretern der Ehrenamtlichen.
- Die Fach- und Koordinierungsstelle (GWA-Büro) fördert den Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung der einzelnen Bürgerprojekte.
- Das Ehrenamt soll gestärkt und die Angebote erweitert werden.
- Besonders sollen Stadtteilprojekte, die der Annäherung der Dorfbewohner und der Flüchtlinge dienen, unterstützt werden.

#### Erfolge

Den Erfolg der Maßnahme beurteilen die Koordinierungsstellen 1 und 2 wie folgt:

Die Geflüchteten kommen gerne in die Sprechstunde im Rathaus oder sind zu den abgestimmten Terminen zu den Beratungsgesprächen in den Stadtteilen. Durch den gegenseitig gewonnenen Respekt im Umgang miteinander wurde Vertrauen geschaffen. Die kulturellen Gegensätze wurden akzeptiert, aber auch die Lernwilligkeit der Geflüchteten, die Gepflogenheiten in Deutschland anzunehmen, sind hoch. Die GWA-Projektmaßnahmenleiter/innen hatten durch hinreichend erstellte Plakate und Flyer ihre Projekte beworben. Durch „Mundpropaganda“ der Geflüchteten und Büdinger Bürgerinnen und Bürger wurde ebenfalls auf die in den Stadtteilen angebotenen Bildungs- und Begegnungsangebote aufmerksam gemacht.

- Integration und soziale Teilhabe und soziales Miteinander wurden gefördert  
Wie bereits im Berichtszeitraum 2018 geschildert, verfügt Büdingen über sieben Treffpunkte (Begegnungscafé La Porta, Begegnungscafé der Biblischen Gemeinde, Meeting-Point der FAB, Familienzentrum Planet Zukunft, Jugendcafé Hope, Selbsthilfeorganisation Helping Hands und Treffpunkt für Geflüchtete und Beheimatete

des Kulturvereins ueber.land), die sich zu einem festen Standort, etabliert haben. Diese, zum Teil auch GWA-Projekte, boten in der Woche unterschiedliche Angebote für alle Geflüchtete sowie Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde an. Der Koordinator zur Koordinierungsstelle 1 unterstützte dabei die Öffentlichkeitsarbeit der Treffpunkte durch den Einsatz der Homepage GWA, die Verteilung der Flyer und Plakate oder das Weiterleiten von Zeitungsartikeln. Mittels der o.g. Angebote konnte eine Partizipation zwischen den verschiedenen Kulturen geschaffen werden, sodass Geflüchtete und Bürgerinnen und Bürger von Büdingen sich gegenseitig tolerieren und akzeptieren.

Für die Geflüchteten wurden im Treffpunkt zur Kulturscheune Calbach spezifische Vorträge z. B. von der Verbraucherschutzzentrale im Umgang mit Abschlüssen zu Mobilfunk- oder Kaufverträgen angeboten. Neben informativen Veranstaltungen bietet die Kulturscheune kulturelle Veranstaltungen sowie bildungsspezifische Veranstaltungen zu den Lerninhalten Mathematik, Biologie, Englisch, Französisch. Diese Angebote wurden durch die Koordinierungsstelle 2 beworben, sodass die Zahlen an den Veranstaltungen stiegen. Durch die Vorsitzende der Kulturscheune und der Koordinierungsstelle 2 konnten weitere wichtige und außerordentliche Erfolge erzielt werden. Geflüchtete Jugendliche nahmen an Veranstaltungen in Sportvereinen und Fußballvereinen in den Ortsteilen teil. Wiederum haben geflüchtete Frauen an den Näh- und Handwerkskursen in Calbach und der Kernstadt mitgewirkt.

➤ Synergien wurden erkannt und gestärkt

Durch verschiedene Veranstaltungen wie das internationale Sommerfest oder Musik und Geschichte in der Mensa konnten verschiedene Nutzergruppen angesprochen werden. Hierunter zählten Büdinger Vereine, Kirchengemeinden sowie Feuerwehren und Ordnungsbehörden.

➤ Netzwerkförderung wurde vorangetrieben

Ein weiterer Ansatz zur Netzwerkförderung war die erste Veranstaltung „Wir sind Büdingen“, die gemeinsam von den GWA-Koordinatoren entwickelt, geplant und umgesetzt wurde. An dieser Vernetzungsveranstaltung nahmen verschiedene Vereine aus allen Stadtteilen von Büdingen, die Verantwortlichen der einzelnen Projektmaßnahmen zur Gemeinwesenarbeit sowie soziale Institutionen teil.

Ebenso war die Politik sowie die Öffentlichkeit eingeladen, um sich ein Bild von der Gemeinwesenarbeit der Stadt Büdingen machen zu können. Neben der Bekanntmachung in der Büdinger Bevölkerung, war das weitere Ziel die Vernetzung der Vereine, der Verantwortlichen um die GWA-Projekte und der sozialen Institutionen voranzubringen.

Ein informativer Galerie-Rundgang mit einem Moderator wurde durchgeführt. Neben einer Mentorin, die durch einen Fachvortrag mit Rollenspiel zur Netzwerkförderung und Vereinsarbeit die Teilnehmenden informierte, gab es eine Helferbörse sowie eine Fragerunde der Akteure zu Schwierigkeiten in der ehrenamtlichen Vereinsarbeit.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und soll in 2020 fortgeführt werden.

➤ Schaffung und Etablierung von nachbarschaftlichen Strukturen

Mit der großen Ehrenamtsrunde wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich das Ziel zur Schaffung und Etablierung von nachbarschaftlichen Strukturen festgelegt hat. Durch die verschiedenen Akteure aus Religion, sozialer Institutionen, Vereinen etc. sollen die Anliegen der Geflüchteten, aber auch die der Senioren, Jugend und der sozialschwachen Gruppen ins Auge gefasst werden. In Kooperation mit der großen Ehrenamtsrunde, der Koordinierungsstelle 1 konnte die Koordinierungsstelle 2 verschiedene Felder erkennen und in ihrer Arbeit integrieren. Als Beispiel wurde die

Möglichkeit von Unterstützungsmaßnahmen für ältere Geflüchtete angesprochen, die in Seniorenclubs gerne willkommen sind.

Ebenfalls konnten die Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit mit dem Sozialdienstleister RDW (Regionalen Dienstleistungen Wetterau) sowie der Jugendarbeit Büdingen bestehende und neue Mitarbeit gewinnen.

Zudem kam es zu keinem Rückgang an ehrenamtlichen Mitstreitern der Ehrenamtsrunde sowie des Netzwerks Neue Nachbarn, sodass eine Kontinuität bestand. Die Betreuung der Geflüchteten wurde individueller. Auf den Einzelfall konnte zeitlich und sachlich eingegangen werden.

In den Stadtteilen konnten die zuständigen Ortsbeiräte für eine Mitarbeit nur teilweise erreicht werden. Stadtteile, die GWA-Projektmaßnahmen anboten und durchführten, haben die Akzeptanz der Einheimischen erweitert.

Die Geflüchteten, die seit längerem in den Gemeinschaftsunterkünften auf den Stadtteilen untergebracht sind, sind zum Großteil von der dort lebenden Büdinger Bevölkerung angenommen worden. Erkennbar machte sich dies, durch die Hilfestellungen der Stadtteilbewohner, wie die neuen Nachbarn außerhalb des Busbetriebes in die Kernstadt zu fahren oder sie wurden sogar zum Mittagessen bei den Dorfbewohnern eingeladen. Gegenüber stehen, dass sich die Geflüchteten außerhalb der Mitgliedschaft in der Feuerwehr oder im Kulturverein engagierten.

#### ➤ Entwicklung einer bedarfsgerechten Sozialraumanalyse

Im Berichtszeitraum 2019 konnte eine sozialwissenschaftliche Bedarfsanalyse für Büdingen nicht in voller Gänze entwickelt werden. Die erste Sozialraumkonferenz diente als erster Grundstein zur Elaborierung von Problemfeldern in Büdingen. Dennoch blieb es bei einem ersten Treffen. Der Grund lag darin, dass die Teilnehmenden keine Zeit für das zweite Treffen hatten.

### **Erfolgsmessung/Kennzahlen**

- Sprechstunden im GWA-Büro: ca. 750 Personenkontakte
- Tagungen: 2 x 45 Personen = 90 Personenkontakte
- Projektsitzungen: 5 x 10 Personen = 50 Personenkontakte
- Abstimmungen der Koordinierungsstellen 1 und 2 sowie GWA-Projektleiter: 20 Beratungen x 4 Personen = 80 Personenkontakte
- GWA-Veranstaltung „Wir sind Büdingen“: ca. 250 Beteiligte/Personenkontakte

#### Arbeitskreise und Koordinationssitzungen

- Mittwoch-Treffen: 5 x 15 Personen = 75 Personenkontakte
- kleiner „Runde Tische“ von Polizei und Ordnungsamt: 1 x 10 Personen = 10 Personenkontakte
- Ehrenamtsrunde zur GWA: 2 x 15 Personen = 30 Personenkontakte
- 1. Sozialraumkonferenz der GWA: 1 x 8 Personen = 8 Personenkontakte
- Abschlusstreffen: 1 x 28 Personen = 28 Personenkontakte

### **Schwierigkeiten/Verbesserungsvorschläge**

Das Förderjahr 2019 hat gezeigt, dass zwei Koordinatoren/innen für die Umsetzung des Förderprogramms zur Gemeinwesenarbeit sehr produktiv sind. Ein lückenloser Übergang der 1. befristeten Koordinierungsstelle sollte sichergestellt werden.

Mit der neuen Förderrichtlinie der Gemeinwesenarbeit ab dem 01.01.2020 wird das GWA-Büro gestärkt, jedoch wird die finanzielle Förderung der Projektmaßnahmen gesenkt durch die neue Aufteilung der Berechnung anhand der vorhandenen Einwohnerzahlen. Daher ist es wichtig, dass die Stadt Büdingen zusätzlich durch finanzielle Zuschüsse die GWA-Projekte unterstützt. Zudem ist es ratsam, dass sich etablierte GWA-Fördermaßnahmen verstetigen. Sollte eine Verstetigung der GWA-Projektmaßnahmen nach Auslaufen des Förderprogramms nicht gegeben sein, bedarf es einer weiteren finanziellen Unterstützung durch das Land Hessen.

## **Fördermodul**

### **Das Einleben erleichtern**

#### **Projekte:**

- 1) Deutschkurs mit Kinderbetreuung
- 2) Musik und Geschichte in der Mensa der HEAE
- 3) Lesewerkstatt

#### **Zielsetzung/inhaltliche Umsetzung**

1) Diese Maßnahmen konnte nicht umgesetzt werden, da die Voraussetzungen nicht geschaffen werden konnten. Der Antrag wurde bereits im Jahr 2018 zurückgezogen.

2) Die Fördermaßnahme „Musik und Geschichte in der Mensa“ zielte darauf ab, kulturelle, traditionelle, musikalische, aber auch brauchtumsähnliche Angebote in der Mensa der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung anzubieten. Im Jahr 2019 wurde versucht die Fördermaßnahme in die Kernstadt Büdingen zu verlegen, umso die Menschen aus der HEAE in die Stadt zu ziehen. Dabei wurden im Berichtszeitraum 2019 Angebote für Frauen geschaffen. Hierzu wurden in Kooperationen mit dem Familienzentrum „Planet Zukunft“ sowie dem GWA-Büro Veranstaltungen geplant. Die Veranstaltungen wurden in der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Hessen, im Familienzentrum „Planet Zukunft“ und dem LO-Studio durchgeführt. Je nach Witterungslage auch außerhalb an schönen Orten im Stadtgebiet, wie z.B. Garten Kölsch, Max-Halberstadt-Park sowie dem Burgmannenhof in der Schlossgasse. Es wurden im Berichtszeitraum vier Workshops und Veranstaltungen durchgeführt. Die erste Veranstaltung wurde im Juni mit dem Titel „Ein Platz zum Tanzen“ mit der Tanzpädagogin Inge Schneider in Büdingen durchgeführt. Eine weitere Veranstaltung in dieser Reihe fand im Juli mit dem Titel „Mein Platz - wo es schön ist“ statt. Dieser Workshop wurde in den Parks in Büdingen ausgeführt. Mit der Künstlerin Nashi Young Cho wurde mit dem dritten Workshop „Colours of Women – Ein gemeinsames Wandbild entsteht“ eine Veranstaltung in der Mensa der HEAE durchgeführt. Die letzte Veranstaltung im September durch die Dipl. Designerin Sabine Uhdris wurde im LO-Studio Bilder für die Wohnung gestaltet.

Das Projekt war ein Beitrag des Dialogs und der Kooperation zwischen Bürgern, Vereinen und der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Hessen. Unterstützt wurde die Maßnahme durch das Programm des Hessischen Sozialministeriums. Die Veranstaltungen reihten sich in das Konzept „Begegnung und Dialog“ der Erstaufnahme-Einrichtung und das Konzept der Stadt „Büdingen ist weltoffen“ ein.

3) Die Lesewerkstatt war eine Fördermaßnahme, die für junge Familien, Kinder und Jugendliche konzipiert wurde. Das Ziel dieser Fördermaßnahme war eine gemeinsame Interaktion, Sprach- und Lesekompetenz zu entwickeln und zu fördern. Im Jahr 2019 konnten kleine Veranstaltungen in Kindergärten und in der Stadtbücherei durchgeführt werden. Die erste Veranstaltung wurde in der Stadtbücherei Büdingen durchgeführt. Mit dem Titel „Kreatives Lesen“ konnten Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, szenische oder bildhafte Darstellungen aus Kinderbüchern darstellen und umsetzen. Eine weitere Veranstaltung wurde in den Kindergärten umgesetzt. Hierbei konnten Lesepaten gemeinsam mit den Kindern, die ersten Leseerfahrungen entwickeln. Es



wurden im Berichtszeitraum zwei Veranstaltungen durchgeführt, da die personellen Ressourcen nicht stetig gewährleistet waren.

Ein wichtiger Ansatz dieser Fördermaßnahme war es, dass die Eltern von Flüchtlings- bzw. Migrantenkindern unterstützt werden. Hier konnte mit den angebotenen Deutschkursen in der HEAE kleine Lesegruppen entwickelt werden.

## **Erfolge**

### 1) Deutschkurse mit Kinderbetreuung

Hierfür besteht keine qualitative und quantitative Erfolgsmessung.

### 2) Musik und Geschichte in der Mensa der HEAE

Die Fördermaßnahme „Musik und Geschichte in der Mensa“ war ein voller Erfolg. Dieses Projekt hatte gezeigt, dass Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Kultur, Religion oder Herkunft gemeinsam an Aktivitäten teilhaben wollten. Hierbei wurde die Integration gestärkt und die Vorurteile gegenüber Menschen in der HEAE sukzessiv vermindert. Weiterhin war die Verlegung in die Kernstadt ein Erfolg. Zu Beginn waren an den Veranstaltungen wenige Menschen aus der HEAE, doch im Laufe der Programmreihe nahm die Anzahl der Geflüchteten zu. Diese Fördermaßnahme wird im Zuge der neuen Förderrichtlinien nicht mehr angeboten.

### 3) Lesewerkstatt

Das Projekt war ein großer Erfolg und es ist besonders in der jetzigen Zeit der neuen Medien umso wichtiger, dass Kinder die Freude und Lust am Lesen entwickeln. Es diene der Sprachförderung bei allen Kindern und sollte dazu führen, dass wieder mehr gelesen wird. Ebenfalls bot die Fördermaßnahme Zugang zu Kindern im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Geflüchtete Kinder in den Kindergärten wurden durch die Fördermaßnahme mit einfachen Texten und kontinuierlichem Lesen gefördert. Durch die Kontinuität des Lesens konnten Erzieher und Erzieherinnen der Kindertagesstätten feststellen, dass die Kinder ein besseres Verständnis von einfachen Texten entwickeln konnten.

## **Erfolgsmessung/Kennzahlen**

### 1) Deutschkurse mit Kinderbetreuung

Personenkontakte gesamt = 0

### 2) Musik und Geschichte in der Mensa der HEAE

Personenkontakte gesamt = 111

Workshop 1: Ein Platz zum Tanzen

- Aktive Beteiligte: 2
- Teilnehmer\*innen: 21

Workshop 2: Mein Platz – wo es schön ist

- Aktive Beteiligte: 2
- Teilnehmer\*innen: 33

### Workshop 3: Ein „Blumengarten“ in der Stadt

- Aktive Beteiligte: 3
- Teilnehmer\*innen: 26

### Workshop 4: Mein Platz – Zuhause

- Aktive Beteiligte: 3
- Teilnehmer\*innen: 21

### 3) Lesewerkstatt

Personenkontakte gesamt = 252

- 21 Veranstaltungstermine x 12 = 252 Personenkontakte

### **Schwierigkeiten/Verbesserungsvorschläge**

#### 2) Musik und Geschichte in der Mensa der HEAE

Die Reihe „Musik und Kultur in der Mensa“ soll nach Ablauf des Förderprogramms in abgewandelter Form fortgesetzt werden. Da ein Bedarf nach sozialkulturellen Aktionen mit Migranten besteht. Ebenso besteht der Bedarf nach Anschlusskommunikation innerhalb und außerhalb der Stadt Büdingen (Netzwerk).

#### 3) Lesewerkstatt

Förderung von Lesen und besonders das gemeinsame Lesen erreicht in allen Belangen die Integration und das Zusammenleben in der Kommune.

## **Fördermodul**

### **Einleben durch Begegnung**

#### **Projekte:**

- 1) Förderung von Treffpunkten in der Stadt
- 2) Bunter Gemeinschaftsgarten
- 3) Internationaler Schrebergarten
- 4) Interkulturelle Veranstaltungen
- 5) Interkulturelles Jugendcafé

#### **Zielsetzung/inhaltliche Umsetzung**

1) Wie jeden Freitag öffneten sich die Türen der Biblischen Gemeinde Büdingen, um in der Zeit ab 15:00 Uhr einen Ort der integrativen Begegnung in Büdingen zu schaffen. Durch die Mitarbeit von ungefähr acht ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern freute sich die Biblische Gemeinde, dass regelmäßig zwischen 10 – 25 Personen aus der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung sowie Geflüchtete aus Büdingen, das Begegnungscafé erreichten. Zudem besuchten interessierte Büdinger\*innen die Begegnungsstätte.

Mit einer Tasse Kaffee oder Tee sowie mitgebrachtem Kuchen oder Waffeln, sollte in Gesprächen eine Gemeinschaft gepflegt werden. Die Gemeinschaft im Förderprojekt wurde neben Kaffee und mitgebrachten Kuchen, auch durch gemeinsames Kochen, sportlichen Aktivitäten oder ehrenamtlichen Lotsen gefördert. Neben dem Austausch wurden Hilfestellungen und Beratungen von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für Geflüchtete angeboten. Die Angebote bezogen sich allgemein auf Wohnungssuche, behördliche Angelegenheiten, Jobsuche und allgemeinen Informationen über das Leben in Deutschland. Zudem fand wöchentlich ein organisierter Deutschkurs durch ehrenamtliche pensionierte Deutschlehrer\*innen statt.

Für Jugendliche gab es in gewissen Abständen, die Möglichkeit Feierlichkeiten auszurichten. Des Weiteren hatten die Jugendlichen die Möglichkeit in Form von Kicker, Dart, Tischtennis oder Fußball sowie Spielekonsolen sich am abwechslungsreichen Beschäftigungsangebot zu beteiligen.

2) Der neue Standort „Apfelwiese“ und die damit verbundenen Möglichkeiten, Menschen zusammenzubringen, zog im zurückliegenden Jahr 2019 neue Interessierte an. Im Berichtszeitraum 2019 wurden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- a) Spaziergänge vom alten zum neuen Standort.
- b) Treffen mit Picknick, Deutsch Vermittlung, Vorhaben Planen, Entspannen.
- c) Bearbeitung der Wiese, vorrangig für Insekten, doch ebenso für uns Menschen: Blumenwiese ausgesät, Kräuter, Stauden und weitere Pflanzen gesetzt.
- d) Besuch eines Obstbaumschnittkurses mit Projektbeteiligten.
- e) Betreuung beider Projektstandorte bis Standortaufgabe „Am Hain“ im Juni.
- f) Gemeinsame Räumung des Geländes „Am Hain“ (Gartenhütten aufräumen, Gerätschaften, Materialien, etc. abtransportiert), Abschluss. Treffen mit Verpächter.

Dabei wurden im Jahr 2019 auch inhaltliche Ziele umgesetzt:

- a) Angebot der Wissensvermittlung im Rahmen von Workshops soll Menschen erreichen und zusammenbringen, Begegnungen schaffen, für Umweltthemen sensibilisieren, Austausch ermöglichen.

- b) Sensen lernen: Der Workshopleiter\*in erklärte die Auswahl des richtigen Werkzeugs (Sensenblatt und Wurf), das Dengeln und Wetzen. Alle Teilnehmenden übten das Sensen. Zwischendurch Stärkung, Süßes, Herzhaftes und Getränke.
- c) Mittelalterliche Mahlzeit aus der Feldküche. Auf dem Feuer wurden ein Getreidebrei, Pilz-Gemüse-Eintopf (garniert mit Kräutern von der Wiese) und zum Nachtschiff Pfannkuchen mit Apfelschnitzchen zubereitet. Die Teilnehmenden wurden über die damaligen Essgewohnheiten, dem verwendeten Gemüse und Getreide informiert.
- d) Baumschnittkurs: Die Workshop-Leiterin erklärte worauf bei der Baumpflege zu achten ist und leitete zwei Gruppen beim Sägen und Schneiden der alten Bäume an.
- e) Motorsägenkurs: Aqid, Susanne und Andrea nahmen teil und erwarben den Motorsägenführerschein.

3) Im Jahr 2019 wurde im Internationalem Schrebergarten insgesamt 34 Parzellen bewirtschaftet. Wie bereits im letzten Jahr konnten Menschen mit Migrationshintergrund, junge Familien aber auch Senioren an diesem Projekt teilnehmen. Über das Jahr 2019 hinweg hatten sich die Personengruppen mit der Bewirtschaftung, Pflege und der Betreuung von Parzellen beschäftigt. Zudem konnten Geflüchtete und Beheimatete, Bürgerinnen und Bürger neue Kontakte knüpfen.

Eine weitere Aktion fand in Kooperation mit der Post AG statt, indem junge Menschen ohne Ausbildung eine Woche Gartenpflege und Gartenkunde durch die Eheleute Stoppel erlernen durften. Die Resonanz kam in der Stadt sehr gut an, sodass diese Kooperation auch im nächsten Jahr stattfinden soll.

Ebenso wurde auf dem Gartengrundstück verschiedene Feste gefeiert, darunter das Abschlussfest, an dem die Bundestagsabgeordnete Bettina Müller sowie Bürgermeister Erich Spamer und Erste Stadträtin Henrike Strauch teilnahmen. Der Grund für das Abschlussfest gründete sich durch das Auslaufen des Pachtverhältnisses.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Koordinierungsbüro und Bürgermeister Erich Spamer konnte ein neues Gartengrundstück gefunden werden. Im Jahr 2020 sollen für das Projekt neue interessierte Bürgerinnen und Bürger gewonnen werden.

4) In diesem Förderjahr wurden in der Fördermaßnahme zwei Veranstaltungen ausgerichtet. Die erste Veranstaltung wurde durch den Büdinger Frauenchor durchgeführt. Mit der Veranstaltung „Tag der Stimme“, hat der Büdinger Frauenchor interessierte Bürgerinnen und Bürger, vor allem geflüchtete Menschen aus der HEAE und den Flüchtlingsunterbringungen eingeladen. Die Veranstaltung zielte darauf ab, dass durch Musik und gemeinsames Singen und Musizieren, Kontakte aufgebaut, Vorurteile abgebaut und Menschen für Musik begeistert werden.

Das interkulturelle Sommerfest, wurde wie letztes Jahr in der Vorstadt Büdingen ausgeführt. Es ist seit drei Jahren eine fest etablierte Veranstaltung, die in Büdingen gerne besucht wird. Es konnte gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst, der Ehrenamtsagentur, der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde, dem Bündnis für Demokratie und Vielfalt und diversen Musikgruppen ein reichhaltiges Angebot erstellt werden. Die Kinder hatten besonders viel Spaß am Erlernen von Liedern beim gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen. Auch waren alle Kinder eingeladen an einem Bewegungsparcours teilzunehmen und hier gemeinsam mit anderen Kindern Wettkämpfe zu bestreiten.

Gemeinsame aktive Begegnungen in der Kommune. Ortsansässige Vereine und Gruppen gestalteten mit Migranten und Geflüchteten Veranstaltungen.

Eine ehrenamtliche Veranstaltung, die Tradition für diese Fördermaßnahme hatte, war das Weihnachtssingen. Es war ein voller Erfolg und konnte durch die Vielfalt der Besucher/innen und Teilnehmer hervorgehoben werden.

Besonders war, dass es mit viel Mühe erreicht wurde alle Angebote für die Teilnehmer kostenlos anzubieten. So wurde keine Personengruppe ausgeschlossen und es diente dazu auch Kinder von erwerbsschwachen Familien teilhaben zu lassen.

5) Das Interkulturelle Jugendcafé nahm im Juni 2018 seine Arbeit auf. Geöffnet war es jeweils dienstags von 19:00 – 21:30 Uhr, manchmal, je nach Gesprächsbedarf und Stimmung, auch länger. Im Jahr 2019 hat sich das Angebot zunehmend etabliert und wurde gerne angenommen. Dies hing vor allem damit zusammen, dass der Trägerkreis im Frühjahr das Konzept verändert hat. Nach dem Motto „Essen und Trinken bringen Leib und Seele zusammen“, wurde nun um 18:00 Uhr mit einem gemeinsamen Kochen begonnen, so dass am Ende immer eine warme Mahlzeit auf dem Tisch stand. Regionale hessische Gerichte wurden gemeinsam zubereitet. Umgekehrt lernten die Besucher eritreische, somalische oder iranische Küche kennen. Zunächst wurden die Nahrungsmittel in den Lebensmittelgeschäften besorgt. Im Laufe der Zeit entstand aber zudem eine Kooperation mit der Büdinger Tafel. Besucher des Café Hope arbeiteten dort ehrenamtlich und organisierten einen Abholdienst für die Lebensmittel, die am Ende der Öffnungszeiten der Tafel nicht abgeholt wurden und ansonsten in der Biotonne gelandet wären. Aus diesen Restbeständen wurden sehr schmackhafte Gerichte zubereitet. Im Laufe des Jahres gab es auch immer wieder Aktionen, in denen auch andere Personengruppen bekocht wurden. Hier ist vor allem die gute Kooperation mit den Bewohnern des Hephata-Wohnheimes im Bachmichel zu nennen. Der Gedanke der Inklusion, die mit der gemeinsamen Silvesterfeier am Jahresende 2018 einen ersten Höhepunkt hatte, wurde weiterentwickelt. Ob arm oder reich, ob gesund oder eingeschränkt, ob Büdinger oder Iraner. All das spielte keine Rolle. Es wurde gemeinsam gefeiert.

Eine große Bereicherung waren auch immer wieder die musikalischen Angebote vom „Plattenauflegen“ eines Gastes bis hin zu den Musikworkshops vor allem mit einfachen Rhythmusinstrumenten. Musik führt Menschen zusammen.

Mit Hilfe des GWA-Projektes konnte auch ein „open office“ eingerichtet werden, dass vor allem den geflüchteten Menschen die Möglichkeit bot, verschiedene EDV-Tätigkeiten auszuführen. Dieses Angebot wurde vor allem von einem jungen Mann aus dem Iran genutzt, der in Zusammenarbeit mit einem Büdinger Verein verschiedene Filme über Büdingen erstellte.

Auch im Jahr 2019 war ein besonderes Highlight die Beteiligung an dem interkulturellen Kinderfest und dem Straßenfest in der Vorstadt im September. Unter dem Motto „Vergesst die Gastfreundschaft nicht“ wurde zwei Tage miteinander gefeiert und die Besucher von Café Hope waren mittendrin.

## **Erfolge**

### 1) Trefforte in der Stadt

Die Arbeit in dieser Fördermaßnahme hat einen enormen Stellenwert in Büdingen erreicht. Dies zeichnete sich durch die stetig wachsenden Zahlen von Menschen aller Nationengruppen und Identitäten ab. Ebenfalls konnten Erfolge in der Wohnungs- und Arbeitssuche ersichtlich werden. Zwischenmenschliche Beziehungen und Freundschaften hatten sich zwischen einheimischen und geflüchteten Mitmenschen entwickelt. Dadurch

wurde ein Beitrag für das insgesamt „gute Klima“ in der Stadt Büdingen für das Zusammenleben gefördert.

### 2) Bunte Gärten – Gemeinschaftsgarten (Am Hain)

Der neue Standort „Apfelwiese“ wurde sehr gut angenommen. Wichtig waren die Workshops und die geplanten Treffen an den Standorten. Denn durch diese Form von gegenseitigem Austausch, konnten neue Kontakte und Netzwerke entwickelt werden. Dabei sind Netzwerke für Austausch, Vermittlung und Beratung entstanden. Durch positive Rückmeldungen der Kursteilnehmer\*Innen konnte dies als Erfolg in der Maßnahme verzeichnet werden.

### 3) Internationale Schrebergarten (Am Eichelborn)

Die Projektmaßnahme verzeichnete für das Jahr 2019 einen vollen Erfolg. Dieser konnte sich daraus begründen, dass Migrantinnen und Migranten kontinuierlich erschienen sind und ihr Parzellengrundstück gepflegt haben. Neben dem konnten neue Kontakte geknüpft werden, die für diese Personengruppe von Vorteil waren. Exemplarisch Wohnungsvermittlung oder Deutschkurse. Neben dem konnte eine reichhaltige und gute Ernten verzeichnen werden. Wie eingangs erwähnt hatte die Kooperation mit der Post AG einen positiven Nutzen für junge Menschen ohne Perspektive hinterlassen.

### 4) Interkulturelle Veranstaltungen

#### *Tag der Stimme:*

Der Tag der Stimme war ein voller Erfolg. Geflüchtete Menschen hatten Interesse für die Musik entwickelt. Dies zeigte sich durch die Neugier an den Instrumenten und der regen Beteiligung an den Workshops. Zudem wurde das Abschlusskonzert in Kooperation mit den beteiligten und interessierten Menschen gut angenommen.

#### *Interkulturelles Sommerfest für Jung und Alt:*

Das interkulturelle Sommerfest war wieder voller Erfolg. Wie bereits beschrieben, hatten viele Bürgerinnen und Bürger, Geflüchtete und Beheimatete an der Veranstaltung teilgenommen. Sie haben neue Kontakte geknüpft, sich im kooperativen Austausch kennen gelernt, Kinder hatten Spaß und Freude. Das wichtigste an dem Fest war die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Büdingen, mit dem Ziel Abbau von Vorurteilen und Stereotypen.

### 5) Interkulturelles Jugendcafé (Café Hope)

Das Angebot und der Betrieb haben sich in Büdingen gut etabliert. Vor allem das gemeinsame Kochen wurde von den Teilnehmenden gerne angenommen. Leider kamen nach wie vor wenige „einheimische“ Jugendliche gezielt zum Jugendcafé. Dies deckte sich aber mit geringer Nachfrage von Seiten Jugendlicher grundsätzlich. Weiterhin hatten die Veränderungen in der Belegung der HEAE dazu geführt, dass von dort ebenso nicht mehr so viele Besucher in das Café kamen.

Sehr gut war die Vernetzung mit anderen Einrichtungen. Gemeinsame Aktionen wurden gut angenommen und man unterstützte sich gegenseitig.

## **Erfolgsmessung/Kennzahlen**

### 1) Trefforte in der Stadt

Personenkontakte gesamt = ca. 450

- Die Kontakte sind vor allem über die regelmäßige Arbeit entstanden. Dadurch konnte Vertrauen und letztendlich die Möglichkeit von „engeren Beziehungen“ erwirkt werden.
- Dies ist letztendlich durch Netzwerkarbeit, Feste, Hilfestellung im Alltag (Arzt- und Anwaltsbesuche, Wohnungs- und Jobsuche sowie bei div. Hilfestellungen bei behördlichem Schriftverkehr möglich geworden.

#### Besuch des Begegnungscafés

- Aktiv Beteiligte 180
- Teilnehmer\*innen 40

#### Deutschkurs

- Aktiv Beteiligte 2 x 30 60
- Zuschauer 30

#### Sport

- Aktiv Beteiligte 105
- Zuschauer 55

#### Persönliche Beratung

- Aktiv Beteiligte 5
- Zuschauer 25

### 2) Bunte Gärten – Gemeinschaftsgarten (Am Hain bzw. Apfelwiese)

Personenkontakte gesamt = 140

#### Gärten „Am Hain“

- Aktiv Beteiligte 60

#### Apfelwiese

- Aktiv Beteiligte 80

Die aktive Beteiligung zeigte sich durch die Pflanzaktionen, Picknicks, Spaziergänge, Obstbaumpflege, Sensenkurs, Mittelalterliches Kochen, Baumschnittkurs sowie Motorsägenkurse.

### 3) Internationale Gärten – Schrebergärten (Am Eichelborn)

Personenkontakte gesamt = 21.885

- Besuch der Parzellen im Jahr 2019: 20.050
- Besuch des Sommerfestes, Grillfestes und Abschlussfestes: 1.680
- Besuch von Netzwerktreffen: 155

### 4) Interkulturelle Veranstaltungen

Personenkontakte gesamt = 4.800

#### Tag der Stimme

- Aktive Beteiligung 800

Interkulturelles Sommerfest an beiden Tagen

➤ Aktive Beteiligung 3.600

Weihnachtssingen

➤ Aktive Beteiligung 400

### 5) Interkulturelles Jugendcafé

Personenkontakte gesamt = 800

Besuch des Café Hopes

➤ Aktive Beteiligung 400

Besuch der Arbeitstreffen

➤ Aktive Beteiligung 60

Kochen und Festlichkeiten

➤ Aktive Beteiligung 300

Persönliche Beratung, Hilfeleistung und Seelsorge

➤ Aktive Beteiligung 40

## **Schwierigkeiten/Verbesserungsvorschläge**

### 1) Trefforte in der Stadt

Nach Ablauf der Förderung wird der Integrationsbedarf weiterhin bestehen bleiben. Nach dem Zuzug von Geflüchteten erfolgt nun vermehrt der Zuzug ihrer Familienangehörigen, die es ebenfalls auch über 2019/2020 hinaus in das Gemeinwesen zu integrieren gilt.

Nach Ablauf der Förderung ist davon auszugehen, dass der Beratungsbedarf der Bewohner\*innen weiterhin anhält. Das Begegnungscafé ist gut frequentiert und die vielfältigen Beratungsbedarfe werden bestehen bleiben. Zahlreiche Bedarfe können bearbeitet werden, doch es braucht dauerhaft eine Anlaufstelle, um Geflüchtete kontinuierlich weiter unterstützen zu können sowie einen Ort zu schaffen an dem eine offene Begegnung stattfinden kann.

### 2) Bunter Gemeinschaftsgarten

Auch (informelle) Treffpunkte oder Projekte benötigen Begleitung. Sehr häufig werden sie von der Gemeinschaft aus Büdingen selbst organisiert und betreut. Es bedarf Ansprechpartnern\*innen und finanziellen Mitteln zur Unterstützung der Vorhaben. Neben dem benötigt man ein starkes Team im GWA-Büro, welches Verwaltungsaufgaben und rechtliche Fragestellungen zu dem Förderprogramm beantworten und vermitteln kann.

### 3) Internationaler Schrebergarten

Die Kommune hat festgestellt, dass ein Bedarf nach Schrebergärten wichtig ist, sodass hier die Stadt Büdingen in der Gestaltung und Planung des neuen Schrebergartens mitwirkt. Ebenso ist ein finanzieller Zuschuss durch das Förderprogramm GWA sehr wichtig, da dieses Projekt sonst nicht weiter existieren kann.



#### 4) Interkulturelle Veranstaltungen

Durch die Kommune besteht bereits Unterstützung für die Veranstaltungen, sodass auf weitere gute Zusammenarbeit gehofft wird.

#### 5) Interkulturelles Jugendcafé

Wenn das Förderprogramm auslaufen sollte, wäre es für die Kommune ratsam Streetworker oder ähnliche Sozialarbeiter einzustellen, um die Jugendlichen aus ihrem negativen Umfeld rauszuholen.

## Fördermodul

### Kultur verbindet - Kultur bindet

#### Projekte

- 1) wild and free – Kleidung im Wandel der Zeiten und Kulturen
- 2) Geflüchtete und Beheimatete – Treffpunkt in der Kulturscheune Calbach
- 3) Kulturvielfalt trifft Naturreichtum

#### Zielsetzung/inhaltliche Umsetzung

1) Das Fördermodul wild and free veranstaltete im Modeatelier Gabriele **Hennig** einen Workshop unter der Anleitung von Frau **Hennig**.

In diesen Treffen erarbeiteten und gestalteten Menschen verschiedener Kulturen Gewänder oder Kleidungsstücke in Calbach oder in der Kernstadt. Neben dem wurden auch in der Maßnahme die kulturelle Vielfalt der Teilnehmer durch Gespräche und handwerklicher Kunst thematisiert und vertieft. Zudem wurden die eigens entworfenen Gewänder aus gebrauchten indischen Stoffen und Seiden sowie aus Stoffresten aus Privatbesitz genäht.

Im letzten Jahr nahmen die Teilnehmer\*innen der Veranstaltung wild and free an der Organisation und Durchführung beim Leuchtfeuerfest im Sommer und Lichterfest im Winter teil.

2) Die Kulturscheune ist ein etablierter Treffort seit 2016. Die Kulturscheune ist eine Anlaufstelle für geflüchtete und beheimatete Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene. Unter dem Begriff Beheimatete werden „alteingesessene Bürger\*innen“ mit und ohne Migrationshintergrund aus den jeweiligen Stadtteilen und Kernstadt subsumiert. Diese Büdinger kommen aus dem Ortsteil Calbach und den umliegenden Stadtteilen von Büdingen. Ziel dieser Projektmaßnahme war es neben der inhaltlichen und kulturellen Umsetzung, ebenso eine Beratungs- und Vermittlungsleistung für den Arbeits- und Ausbildungssektor anzubieten. Die beratenden Aufgaben mündeten in dieser Projektmaßnahme in gemeinsamen Workshops oder Gesprächen in den Räumlichkeiten der Kulturscheune. Neben inhaltlicher Umsetzung unterstützte die Projektmaßnahme „Geflüchtete und Beheimatete“ bei der Überwindung von Ängsten und gegenseitigen Unsicherheiten der Beheimateten und Geflüchteten. Fluchterfahrungen, wie Angst um das Leben, Ungewissheit des weiteren Fluchtweges und Vertrauen in die Zukunft sind Problembereiche, die diese Menschen erlitten. Das Team versuchte den geflüchteten Menschen Vertrauen zu schenken und soziale Ängste zu nehmen. Ein weiterer Teilbereich von „Geflüchtete und Beheimatete“, der zu Beginn angerissen worden war, waren die kulturellen Angebote. Die Projektmaßnahme arbeitete mit verschiedenen Darstellern und Laiendarstellern (Schüler\*innen und Studierenden) zusammen, die gemeinsam mit den neuen Nachbarn Musikdarbietungen oder szenische Darstellungen darboten. Zudem versuchte die Kulturscheune Kontakt zu Musikern und Künstlern aus verschiedenen Herkunftsländern zu akquirieren, die durch Workshops eine soziale und wohlschaffende Atmosphäre für die Flüchtlinge schafften.

Ein weiterer Ansatz des Fördermoduls war die rechtliche Beratung für Flüchtlinge anzubieten. Die Projektmaßnahmenleiterin ist examinierte Rechtsanwältin und versuchte die Menschen bei rechtlichen Fragen zu unterstützen.

Die seit Oktober 2018 neuen Bildungsangebote für junge Menschen wurden in Büdingen gut angenommen. Zu den Bildungsangeboten wurden neben den geisteswissenschaftlichen

Fächern Deutsch und Englisch auch naturwissenschaftliche Fächer angeboten. Der Bereich Mathematik, Physik und Biologie war für die jungen Menschen sehr spannend und ließ die Jugendlichen zu kleinen Experten werden.

Abschließend sei anzumerken, dass die Hauptteilnehmer Kinder, Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr sowie Heranwachsende und Erwachsene waren.

3) Diese Maßnahme konnte nicht umgesetzt werden, da die Voraussetzungen nicht geschaffen werden konnten. Der Antrag wurde zurückgezogen.

## **Erfolge**

### 1) wild and free - Kleidung im Wandel der Zeiten und Kulturen

Der Erfolg der Maßnahme wird als erreicht angesehen. Es konnte in der Maßnahme großes Interesse für Handwerkliches und Kreativität unter den Jugendlichen und Teilnehmenden geweckt werden. Zudem haben die Teilnehmer Kenntnisse über die verschiedenen Stilrichtungen und Produktionsbedingungen erlernt. Die Freude und die interkulturelle Teilhabe zwischen und unter den Teilnehmern haben einen positiven Effekt auf den Stadtteil Calbach sowie den Beheimateten erzielt.

Die Fördermaßnahme wird im Jahr 2020 durch die neuen Förderrichtlinien der Gemeinwesenarbeit nicht mehr gefördert.

### 2) Geflüchtete und Beheimatete – Treffpunkt in der Kulturscheune Calbach

Die Kulturscheune mit ihrer Fördermaßnahme „Geflüchtete und Beheimatete“ war eine fest etablierte Anlaufstelle von Flüchtlingen und Bürger\*innen des Ortsteils. Die Maßnahme, die 2016 etabliert wurde, war durch die vielfältigen Angebote ein voller Erfolg. Durch den guten Ruf, den diese Fördermaßnahme genoss, wurden auch niederschwellige Bildungsangebote in der Kernstadt angeboten. Wie in der Zielsetzung und inhaltlichen Umsetzung dargelegt, hatte diese Fördermaßnahme vier Leistungsstränge, die einen positiven Nutzen für alle Gesellschaftsgruppen (Menschen mit Handicap, bildungsfremde Jugendliche und sozialschwache Menschen) innehatte. So ließ sich feststellen, dass diese Gesellschaftsgruppen ebenfalls die Angebote der Projektmaßnahme annahmen und mitwirkten.

### 3) Kulturvielfalt trifft Naturreichtum

keine Angaben

## **Erfolgsmessung/Kennzahlen**

### 1) wild and free - Kleidung im Wandel der Zeiten und Kulturen

Personenkontakte gesamt = ca. 1.000

pro Workshop ca. 25 Teilnehmer

pro Nähstunde ca. 15 Teilnehmer

### 2) Geflüchtete und Beheimatete – Treffpunkt in der Kulturscheune Calbach

Personenkontakte gesamt = ca. 900

Beratungstermine

➤ Aktiv Beteiligte 7 x 60                      420

## Bildung/ Förderung

➤ Aktiv Beteiligte 20 x 10                      200

## Musik und Tänze

➤ Zuschauer    280

### 3) Kulturvielfalt trifft Naturreichtum

keine Angaben

### **Schwierigkeiten/Verbesserungsvorschläge**

#### 1) wild and free – Kleidung im Wandel der Zeiten und Kulturen

Kulturelle Angebote schaffen für Jugendliche und Erwachsene, die mit handwerklichem und künstlerischem Interesse, mitwirken können. Zudem ist es sinnvoll, die Projektmaßnahme in weitere Stadtteile oder Kernstadt zu verlagern, sodass auch das Angebot erweitert werden kann. Selbstverständlich ist der finanzielle Aspekt ausschlaggebend zum Erhalt und Verstetigung der Projektmaßnahme. Jedoch ist eine interdisziplinäre Förderung von Seiten des Landes Hessen von Relevanz.

#### 2) Geflüchtete und Beheimatete – Treffpunkt in der Kulturscheune Calbach

Bedarf besteht im weiteren Ausbau an Treffpunkten in den umliegenden Stadtteilen unter Anleitung von qualifizierten Akteuren. Zudem gehören auch finanzielle Ressourcen hinzu. Auch wenn wir angehalten sind, Maßnahmen zur Verstetigung zu entwickeln, sind jedoch Zuschüsse oder Unterstützungsleistungen notwendig.

## **Fördermodul**

### **Miteinander - Füreinander**

#### **Projekte**

- 1) Brauch-Bar – Der Kostenlosladen
- 2) Helping Hands
- 3) Reparier-Bar
- 4) Start in die Arbeitswelt
- 5) Nachbarschaftshilfe

#### **Zielsetzung/inhaltliche Umsetzung**

1) Die Fördermaßnahme „Brauch-Bar“ wurde bekannt durch Flyer, Plakate, Internetseite, Facebook-Seite, Instagram, Zeitungsartikel und nicht zuletzt durch persönliche Kontakte und Gespräche.

Ein fester Kreis, Helfer und Helferinnen erschien zu den Öffnungszeiten und unterstützte die Organisation des gesamten Ablaufs: Schilder an der Hofeinfahrt, Bänke für die Wartenden aufstellen, Brauchbares in die Regale räumen, dekorieren, Kleidung aufhängen, zusammenlegen. Die Brauch-Bar an sich herrichten, putzen, kehren, Flyer auslegen, die Sitzecke mit Essen und Getränken für das Team aufstellen. Zusätzlich konnten weitere Ehrenamtliche gewonnen werden.

Vor jeder Öffnung wurden die Wartenden begrüßt und über das Projekt informiert. Bei großem Besucherandrang wurden die Besucher\*Innen gruppenweise hereingelassen. Das Team kümmerte sich um Besucher\*Innen und deren Belange, suchten nach gewünschten Gegenständen, legten Gegenstände aus dem Lager nach.

Wenn nicht geöffnet war kamen die Helfer\*Innen und sortierten abgegebene Sachen ein. Man traf sich, um die Räumlichkeiten und den Ladenbau zu optimieren. Bei extra Besprechungsterminen wurden Erfahrungen ausgetauscht und Zukünftiges geplant.

Ein sogenanntes „Kern-Team“ hatte sich gebildet, das Grundlegendes besprach (z.B. Regeln, Termine) und intensiver am Projekt mitarbeitete.

Besondere Höhepunkte 2019 waren der Vortrag von Herrn Boddenberg und das „Leuchtfeuer Fest“ im Juni, das Festwochenende im September (Kinder- und Gemeindefest), der Mitmach-Nachmittag als Abschluss im Dezember.

Der „Kreativ-Treff“ hatte in den Wintermonaten im „La Porta“ stattgefunden.

Das Projekt wurde Teil der Büdinger Ehrenamtsagentur!

Weitere regelmäßige Aufgaben:

Termine wurden für die Abgabe von brauchbaren Gegenständen vereinbart und angenommen.

Für Personen in Notlagen wurde zu individuellen Zeiten geöffnet.

2) Das GWA-Projekt befand sich zum Jahreswechsel 2018/19 in einer Umbruchsituation. Der damalige Vereinsvorstand trat zurück. Der Verein musste sich neu finden, um die GWA-Fördermaßnahme fortsetzen zu können. Das Ziel dieses Projektes war der Aufbau einer „Selbsthilfeorganisation von und für Flüchtlinge“. Dem Vereinsvorstand gehörten sechs Geflüchtete- von insgesamt elf – Mitgliedern an. Die Zahl der Vereinsmitglieder konnte im Berichtszeitraum von 13 auf 29 erhöht werden.

Zu den Umstrukturierungsmaßnahmen gehörte auch die Nichtverlängerung des vorher gültigen Mietvertrages mit der ev. Kirchengemeinde Büdingen, da die Mietkosten zukünftig nicht finanzierbar waren.

Folgende Maßnahmen wurden weitergeführt bzw. vom GWA-Projekt integriert:

- Aufbau und Ausbau einer Organisation; hier ein Verein.
- Beratung von Geflüchteten:

Nach Bedarf Beratungen von Geflüchteten in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, die sie ohne Hilfe oder Ratschläge nicht bewältigen konnten, durchschnittlich einmal wöchentlich in einem Raum in der Stadtverwaltung Büdingen, aber häufig auch unmittelbar vor und während des Mittwochstreffs.

- Begleitung

Im Rahmen der Begleitung von Geflüchteten zu Behörden, Ärzten und Krankenhäuser sowie die Bereitstellung von notwendigen Übersetzungshilfen. Nach Bedarf, wurde häufig in Anspruch genommen, Fahrdienste mit privaten Fahrzeugen.

- Hilfe bei Wohnungssuche und -vermittlung in Büdingen

Nach Bedarf suchte die Maßnahme nach bezahlbarem Wohnraum für Geflüchtete, sowie Möbelbeschaffung.

- Patenschaften für Geflüchtete, insbesondere Familien

Dies wurde von jeder/m einzelnen Helfer\*in weiterhin engagiert betrieben, die Zahl der Engagierten nahm bedauerlicherweise ab, Werbemaßnahmen zum Gewinnen neuer Akteure wurden durchgeführt.

- Durchführung von Veranstaltungen für bedürftige, geflüchtete und einheimischen Kinder und deren Eltern:
  - Sommerfest „Helping Hands and friends“
  - Internationales Ostereiersuchen
  - Weihnachtsfeier mit Bescherung im Dezember 2019

3) Die Fördermaßnahme „Reparier-Bar“ konnte aus gesundheitlichen Gründen des Projektleiters im ersten Halbjahr 2019 nicht fortgeführt werden. Im zweiten Halbjahr 2019 konnte ein neuer Projektleiter mit einem Team von Menschen aller handwerklichen Branchen für die Fördermaßnahme gewonnen werden. In der „Reparier-Bar“ wurden verschiedene Angebote für alle Zielgruppen angeboten. Dabei war es dem jetzigen Projektleiter wichtig, Zielvorstellungen und Inhaltsschwerpunkte beizubehalten.

Daher wurde in der Projektmaßnahme ein kleiner Ansatz von außerschulischen Jugendbildungen durchgeführt, indem eine berufliche Schulklasse die Maßnahme besucht hatte und handwerkliche Geschicke praktizieren konnten. Zudem wurden feste öffentliche Termine angeboten, die in den verschiedenen sozialen und lokalen Plattformen wie Facebook oder Kreis-Anzeiger veröffentlicht wurden. An diesen Terminen bestand die Möglichkeit zur Reparatur von Haushaltsgeräten oder Gartenwerkzeugen. Im engeren Verständnis der Projektmaßnahme stand der Fokus auf Austausch und Begegnung. Dies konnte im Jahr 2019 verwirklicht werden. Hierbei sei zu erwähnen, dass die Bewohner der HEAE die Projektmaßnahme besuchten und mit dem Team gemeinsam ihr handwerkliches Können unter Beweis stellten.

Zudem bot die Projektmaßnahme „Reparier-Bar“ Wissensvermittlung anhand von Vorträgen und Workshops in seinen Räumen an.

Ein weiterer Bereich war der Aufbau eines stabilen Netzwerkes mit Handwerkern, Elektronikern, IHK und weiteren Institutionen, um eine Möglichkeit junge Menschen in den handwerklichen Beruf zu integrieren.

- 4) Ziele:       Aufbau von Netzwerken  
                  Beratungsangebote  
                  Diskussions- und Informationsveranstaltungen  
                  Wissensvermittlung, Qualifizierung und Weiterbildung

Ziel war es, Arbeitssuchende bei dem Finden von Arbeit konkrete praktische Hilfe anzubieten. Viele Bewerber hatten Probleme beim Bewerben auf eine Ausbildungsstelle oder eine Arbeitsstelle, weil sie sich noch nie oder vor langer Zeit einmal beworben hatten. Besonders Migranten und Flüchtlinge sind mit den Bewerbungsmodalitäten in Deutschland nicht vertraut und die Sprachkenntnisse reichen für eine selbstformulierte Bewerbung nicht aus. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung sind in der Regel ausreichende Deutschkenntnisse. Je nach Berufsfeld konnte der Level A2 ausreichen, häufiger war B1 oder sogar B2 für eine Arbeitsaufnahme Bedingung, manchmal wurde C1 verlangt. In staatlich geförderten Maßnahmen lernten die Teilnehmer, ihren Lebenslauf zu erarbeiten, ein beispielhaftes Anschreiben zu formulieren oder offene Stellen zu suchen.

Die Ehrenamtsagentur „Aktiv in Büdingen“ e.V. ergänzte die behördlichen Unterstützer mit einem niederschweligen Angebot. Das Projekt START in die Arbeitswelt engagierte sich für alle Arbeitssuchenden. Analysiert wurden die individuellen Fähigkeiten und Interessen und die Stellenangebote der Firmen. Aktualisiert und überarbeitet wurden zusammen die individuellen Lebensläufe und Bewerbungsanschreiben und unterstützten bei der Bereitstellung von Qualifikationsnachweisen. Zusammen wurden konkrete Arbeitsmöglichkeiten auch hinsichtlich der Erreichbarkeit der Arbeitsplätze eingeschätzt. Vorstellungsgespräche wurden trainiert und bei Bedarf wurde eine Begleitung zu einem Vorstellungstermin angeboten. Firmen und Betriebe wurden vorher nach Möglichkeit kontaktiert, um die Erfolgsaussichten für die Bewerbung auszuloten. Arbeitsverträge wurden analysiert und erläutert. Alles geschah unabhängig von geförderten Projekten. In persönlichen Gesprächen wurden die Teilnehmer je nach Vorbildung und Kenntnissen auf die Forderungen des deutschen Arbeitsmarktes vorbereitet.

Wichtig war die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, der Ausländerbehörde in Friedberg und den anbietenden Firmen sowie – falls vorhanden – auch Paten der Migranten.

5) Warum reden wir im Dorf oft übereinander, aber selten miteinander? Das fragt sich manch einer/eine angesichts der Diskussions- und Kommunikationskultur in der Dorf- und Stadtpolitik. Warum wird oft gemeckert, aber nicht angepackt?

Das vorgeschlagene Projekt richtete sich an Verantwortungsträger, die gemeinsam mit den Dorfbewohnern neue Wege beschreiten wollten. Das Projekt sollte einen intensiven Austausch ermöglichen.

Die inhaltlichen Ziele:

- Stärkung des Pro
- Unterstützung der Bürger\*innen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen
- Stärkung der Demokratie – durch Wissensvermittlung und Engagement
- Demokratische Prioritätensetzung - durch Bürger\*innen-Entscheidung

Allerdings sei anzumerken, dass dieses Projekt erst im März 2019 begonnen hatte, sodass diese inhaltlichen Ziele nicht in Gänze umgesetzt werden konnte. Der Grund lag daran, dass die personelle Ressourcenfrage geklärt, sowie ein Konzept entwickelt werden musste.

## **Erfolge**

### 1) Brauch-Bar

Das Projekt wurde weiterhin sehr gut angenommen, nachgefragt und immer bekannter. Über den E-Mail Verteiler erreichte die Brauch-Bar über 320 Personen, von denen einige wiederum wichtige Multiplikatoren waren.

Alle, die etwas abzugeben hatten, „landeten“ schließlich bei der Brauch-Bar. Es wurden sehr viele Gegenstände gespendet. Die Annahme von Gegenständen ging schnell und einfach. Bürger\*Innen, die schon einmal etwas abgegeben hatten, kamen gerne wieder.

Ein weiterer Erfolg war die Thematik der Nachhaltigkeit, die als eine Strategie in Büdingen einen guten Zulauf genommen hatte. Wie in der Reparier-Bar entwickelte sich bei vielen Bürgerinnen und Bürger in Büdingen ein ressourcenschonender Umgang mit nicht mehr gebrauchten Gegenständen.

### 2) Helping Hands

Die Fördermaßnahme insgesamt setzte sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Die Bausteine waren jeweils unterschiedlich erfolgreich, aber alle waren erfolgreich, dass die am GWA-Projekt Beteiligten den Bausteinkomplex weiterführen und gegebenenfalls verbessern wollten.

Besonders erfolgreich verlief der Baustein Wohnungsvermittlung. Hier war es gelungen, vielen Geflüchteten eine Wohnung zu besorgen. Hier engagierten sich besonders wiederum Geflüchtete im Bereich der Möbelbeschaffung.

Ein Baustein, der der permanenten Bearbeitung bedurfte, war die Integration von Geflüchteten in die Vereinsarbeit. Hier gab es eine gewisse Fluktuation (Wegzug aus Büdingen), aber auch Neuzugänge. Erfolgreich war hier die Integration Geflüchteter in den Vereinsvorstand.

### 3) Reparier-Bar

Der Erfolg der Maßnahme kann darin begründet werden, dass durch die Bürger\*innen eine hohe Nachfrage bestand. Aufgrund dessen, dass die Fördermaßnahme ein halbes Jahr nicht fortgeführt werden konnte, gab es viele Rückfragen und Nachfragen. Hieran erkannte man, dass die Reparier-Bar ein gutes Ansehen in Büdingen hat. Zudem war der Zulauf an den Öffnungsterminen sehr hoch. Viele Bürgerinnen und Bürger suchten die Reparier-Bar auf, da einige nicht die finanziellen Mittel zur Verfügung hatten, um einen Elektriker zu beauftragen. Neben dem bemaß sich der Erfolg an den Teilnehmerzahlen. Stetig und kontinuierlich hatten die Teilnehmerzahlen zugenommen und die Begeisterung bei den Teilnehmern konnte man erkennen. Zudem konnten die Reparier-Bar auch einen Erfolg daran erkennen, dass dem Team Geflüchtete aus Büdingen an Reparaturen mitgewirkt haben.

### 4) Start in die Arbeitswelt

Welchen Mehrwert hat die Teilnahme an der Maßnahme für die Teilnehmenden und das Quartier?

Die Teilnehmenden erhielten eine professionelle Unterstützung unabhängig von der Teilnahme an Maßnahmen und angepasst an den persönlichen Bedarf. Die Teilnehmer brauchten nicht nach Friedberg zu fahren (IQ-Büro, Ausländerbehörde). Einige Stellen (9) von lokalen Firmen konnten besetzt werden. Weitere Stellen wurden in der Region besetzt.

Inwiefern hat sich die Situation der Teilnehmenden oder des Quartiers verbessert?



Sachbearbeiter bei staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen wussten inzwischen, dass das Projekt START unterstützt und eine Anlaufstelle war. Verständnisprobleme auf Grund begrenzter Sprache und der Anforderungen in der Arbeitswelt wurden ausgeglichen (Erläutern und Ausfüllen von Formularen; Telefonate mit Behörden; Chancen in Stellenausschreibungen richtig einzuordnen etc.). Erfolgreiche Bewerbungen entlasteten die Sozialkassen.

Weshalb ist eine solche Maßnahme wichtig im Rahmen der Gemeinwesenarbeit?

Ziel war es, hier Wohnende durch Arbeit wirtschaftlich unabhängig vom Staat zu machen und über Arbeit sozial zu integrieren. Zur Integration trug bei, z.B. Geflüchtete die gesamte Kette der Arbeitswelt von der Qualifikation über die Bewerbung bis hin zur Bewältigung der Situation nach einer Kündigung verständlich zu machen.

Gleichzeitig wirkte diese Arbeit in die Bevölkerung. Das äußerte sich in lobenden Worten für die ehrenamtlich Tätigen und materieller Unterstützung der Migranten (meist Sachgegenstände) direkt oder indirekt über die Ehrenamtler. Der Bevölkerung war das Ziel „Arbeit für Arbeitssuchende“ besonders wichtig.

Die Situation der Ehrenamtsagentur und des Projektes START:

Das Projekt START entwickelt sich weiter. Das betrifft die Anzahl der zu beratenden Kunden und die Vielfalt der Beratungen auf Grund der Vielfalt der Berufe und Lebenssituationen. Das bedeutet aber aus Sicht der Berater/Unterstützer immer höhere Anforderungen zu Sachthemen und eine steigende psychische Belastung.

Der Berater: Mit Beginn des Jahres 2018 wurde Dr. Eilhard Hillrichs von der Ehrenamtsagentur Büdingen e.V. gebeten, sich mit dem Projekt Start in die Arbeitswelt - *Lokale Potentiale fördern und nutzen* - zu beschäftigen. Aussicht auf eine geeignete Vertretung besteht erst für Anfang 2020. Hillrichs ist Rentner und konnte als langjähriger Abteilungsleiter in Industrie und Universität sowie Start-up-Berater umfassende berufliche Erfahrung und den Einblick in ein sehr breites Feld von Berufen einbringen. Außerdem war er zusammen mit seiner Frau mit Unterbrechungen seit 1986 und kontinuierlich seit 2012 als Pate selbstständig in der Betreuung von Flüchtlingen tätig.

Projektaufbau: Von Juni 2018 bis Oktober 2018 befand sich das Projekt in einer Aufbauphase. In diese Zeit fiel auch die Neuorganisation der Ehrenamtsagentur Büdingen e.V. und in deren Folge eine längere Klärung zu Inhalt des Projektes, Zuständigkeiten innerhalb des Projektes, sowie verfügbare Ausstattung (Büro, Sachmittel etc.).

Im Jahr 2019 war das Projekt schließlich etabliert. Es stand ein Büro mit erforderlichen technischen Hilfsmitteln zur Verfügung. Zu ca. 40 % konnten diese Hilfsmittel aus Mitteln des GWA-Projektes beschafft werden, zum überwiegenden Teil konnte auf Sachspenden zurückgegriffen werden.

Kunden: Die meisten Kunden erfuhren von unserem START-Büro durch mündliche Information von bereits betreuten Kunden. Von den 27 betreuten Personen waren auch 7 Frauen (Syrien, Iran, Togo, Palästina).

Für die Kunden (Teilnehmer an den Beratungen) war die Vorbereitung der Arbeitssuche und das Coaching während der Anfangszeit an der neuen Arbeitsstelle (Probezeit; ersten 2 Jahre) wichtig. Um bestehende staatliche Strukturen zu unterstützen und nicht die davon betreuten Aktivitäten zu stören, sind Kontakte mit dem Netzwerk aus Jobcenter, den Maßnahmenträgern, der Ausländerbehörde in Friedberg sowie der RDW Friedberg (Regional Dienstleister Wetterau- Flüchtlingshilfe - Betreuung und Begleitung von geflüchteten

Menschen in acht Kommunen im Wetteraukreis - vornehmlich in den Gemeinschaftsunterkünften) nötig.

Das Finden von offenen Stellen gelang den Bewerbern und Bewerberinnen nur ansatzweise. Es fehlte an sprachlichem Verständnis, um Stellenausschreibungen richtig zu interpretieren. Es fehlte auch an Kenntnissen über die Region und damit verbunden über den Öffentlichen Nahverkehr, um Arbeitsstellen zu erreichen.

Die meisten Kunden waren internationaler Herkunft. Nur 2 Kunden, die in Deutschland aufgewachsen sind, kamen zur Beratung. Einige der Kunden wurden vom DRK oder vom Job Center geschickt, weil sich diese Einrichtungen mit den Personen überfordert fühlten.

Das lag an den teilweise aufwendigen Erläuterungen und an den zu leistenden Hilfen.

Die von den Bewerbern und Bewerberinnen aus geförderten Kursen vorgelegten Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Dokumente) waren eine erste Grundlage, mussten in der Regel aber erklärt, aktualisiert und mit unserer Hilfe an die spezifischen Bewerbungen angepasst werden. Immer wichtiger wurde es, statt nur der Arbeitssituation die gesamte Lebenssituation der Kunden zu betrachten.

Die Vielfalt der Kunden/-innen und Aufgaben wird hier beispielhaft aufgezählt: Einfache Helfer für Handwerk und Industrie mit maximal 6 Jahren Unterricht aus Staaten in Afrika oder Nahost sind schwer zu vermitteln, wenn es an der deutschen Sprache fehlt. Psychische Problem wie Traumatisierungen durch die Flucht mit Gefängnisaufenthalt in mehreren Ländern, Einsamkeit auf Grund der Trennung von der Familie, Überforderung durch die Bürokratie von Behörden oder durch den Verlust der Arbeit und Überschuldung als Folge.

Es waren aber auch Bachelor-Ingenieure für die Erdölförderung oder ein promovierter Agrarwissenschaftler mit dem Spezialgebiet Tierzucht, die Rat und Unterstützung suchten. Ein Student der Agrarwissenschaften konnte jetzt sein in Homs/Syrien begonnenes Studium in Gießen fortsetzen. Ein Elektrotechniker und eine Kindererzieherin scheiterten wegen der Dauer und der finanziellen Belastungen durch die Anerkennungsverfahren und arbeiten jetzt als Altenpfleger. Ein auf einer Gesamtschule an der Fachhochschulreife gescheiterter Deutscher bekam in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter eine neue Chance über den Besuch der Fachoberschule, weil wegen seines Lebenslaufs Bewerbungen im IT-Bereich erfolglos blieben.

Die Ansprache von potentiellen Paten gestaltete sich zunehmend schwieriger. Es kann nur aus der eigenen Ehrenamtserfahrung vermutet werden, dass viele Paten entweder diese Zusammenarbeit nicht annehmen wollten oder sich auch überfordert fühlten.

Aus den Gesprächen wussten die Akteure um „Start“, dass selbst bei sprachlicher Qualifikation oder nach entsprechend besuchter Maßnahme viele Migranten misstrauisch gegenüber Behörden waren und auch bei der Ehrenamtsagentur noch Vertrauen aufgebaut werden musste. Ebenso schränkte der Status der Migranten mit einem genehmigten Aufenthalt.

##### 5) Nachbarschaftshilfe

Es konnte konstatiert werden, dass diese Fördermaßnahme erste Erfolge an der Beteiligung in den ersten Workshops erkennen konnte. Die Nachfrage für eine Nachbarschaftshilfe war vor allem in den Ortsteilen von hoher Bedeutung. In den Ortsteilen leben vor allem Seniorinnen und Senioren, denen es nicht möglich ist, mit dem öffentlichen Nahverkehr in die Kernstadt zu gelangen. So sollte die Nachbarschaftshilfe, dazu dienen zu antizipieren, um solche Problemfelder zu lösen und Menschen zu gegenseitiger Teilhabe unterstützen.

## **Erfolgsmessung/Kennzahlen**

### 1) Brauchbar – Der Kostenlosladen

Personenkontakte gesamt = 3.450

- davon ca. 2.800 Besucher\*Innen an 35 Öffnungstagen Ø ca. 80/d
- 280 Helfer\*Innen an 35 Öffnungstagen Ø ca. 8/d
- 200 Personen, die Sachen abgegeben haben
- 170 Helfer\*Innen bei den Vorbereitungen
- außerdem ca. 320 Adressen im E-Mail-Verteiler
- ca. 260 Personen in der öffentlichen Facebook Gruppe

### 2) Helping Hands

Personenkontakte gesamt = 7.550

- Dies zeigt sich durch die aktive Beteiligung in den Aufgabengebieten. Zudem wurden aktive Beteiligungen an den Veranstaltungen von knapp jeweils 370 Teilnehmer\*innen verzeichnet. Durch Presseartikel knapp 3.630 Personenkontakte.

### 3) Reparier-Bar

Personenkontakte gesamt = 660

- Aktive Beteiligung: 6 Termine x 20 Personen 120
- Weitere Personenkontakte entstanden durch Besucher, Interessenten und Mitwirkender der Brauch-Bar.

### 4) Start in die Arbeitswelt

Personenkontakte gesamt = 544

- Besuch der offenen Sprechstunden: 217
- Besuch der Sprechstunden zur Beratung mit Anmeldung (bis zu 2 Std./Person): 102
- Stellensuche/Analyse und Fähigkeiten: 120
- Kurz-Beratung per Email/ WhatsApp oder Telefon: 250
- Bearbeitung Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Dokumente) 28
- Training Bewerbungsgespräch: 17
- Begleitung zu Vorstellungen: 0

### 5) Nachbarschaftshilfe

Personenkontakte gesamt = 100

Workshop 1: Kick off! Nachbarschaftshilfe, benötigen wir sowas

- Aktive Beteiligte: 50
- Teilnehmer\*innen: 30

Workshop 2: Erstes Arbeitstreffen Nachbarschaftshilfe

- Aktive Beteiligte: 3
- Teilnehmer\*innen: 22

## **Schwierigkeiten/Verbesserungsvorschläge**

### 1) Brauch-Bar

Auch (informelle) Treffpunkte oder Projekte benötigen Begleitung. Sehr häufig werden sie von der Gemeinschaft selbst organisiert und betreut. Es bedarf Ansprechpartner\*innen und finanzieller Mittel zur Unterstützung der Vorhaben. Dies ist 2019 durch die Koordinierungsstelle mit den beiden Koordinatoren gelungen. Dieses Vorhaben soll weiterhin in der Stadt Büdingen etabliert werden, umso diese Projekte zu unterstützen und die Gemeinschaft aufrecht zu halten.

### 2) Helping Hands

Es werden noch weitere 5 Jahre benötigt, sodass diese Menschen an deutsche Vereinsstrukturen herangeführt werden.

### 3) Reparier-Bar

Nach unserer Einschätzung wäre ein Bedarf nach Ablauf des Programms im Bereich der außerschulischen Bildung vorhanden. Eventuelle Kooperationen und Synergien entwickeln mit den regionalen Ressourcen, sodass die Reparier-Bar auch ohne Förderprogramm zu einem Bereich der Begegnung, Handwerk und fachlichen Austausch werden soll.

### 4) Start in die Arbeitswelt

Neue Migranten benötigen mindestens 1 Jahr, um erstmalig für den Arbeitsmarkt interessant zu werden. In dieser Zeit liegt der Schwerpunkt auf dem Erlernen der deutschen Sprache. In Ausnahmefällen sind Migranten früher arbeitsfähig. Ein größerer Teil war bisher schon mehr als 2 und zum Teil mehr als 3 Jahre in Deutschland.

Einige Migranten hatten schon eine Arbeitsstelle, sind aber wieder freigestellt worden. Diese Anzahl der Migranten wird es sicher auch weitergeben, weil offensichtlich besonders die Zeitarbeitsfirmen kein Interesse an nachhaltiger Beschäftigung ihrer Kunden haben.

Migranten, die in Gemeinschaftsunterkünften in Mehrpersonenzimmern leben, sind besonders benachteiligt. So z.B. müssen Personen mit Frühschichten früh schlafen, Personen mit Spätschichten oder ohne Arbeit stören durch ihren abweichenden Tagesablauf die Erholung und Arbeitsfähigkeit der ersten Person. Deswegen ist ein Übergang von Mehrpersonenzimmern zu Einzelunterbringung für die Arbeitsintegration nötig. Eine Förderung der Wohnraumanmietung außerhalb der Gemeinschaftsunterkunft ist wünschenswert. Jedoch ist der Wohnungsmarkt angespannt und die Bereitschaft der Vermieter in Büdingen, Wohnraum kostengünstig bereit zu stellen, nur vereinzelt vorhanden.

Interessant ist, dass die Migranten einen sehr guten Umgang mit dem Smart-Phone haben. Es fehlt aber die Fähigkeit am PC Texte zu bearbeiten (Anschreiben, Lebenslauf) oder das Bearbeiten einfacher Tabellen in Excel zu üben. Man scheut den Besuch des einzigen Internetcafés in der Gemeinde wegen der Nutzungskosten (2 €/Stunde) und wegen der zusätzlichen Anfahrtskosten aus den Dörfern der Gemeinde. Es fehlt dort auch Unterstützung, um Kenntnisdefizite zu überwinden.

Das Erlernen der deutschen Sprache könnte erleichtert werden durch die Möglichkeit, in den Gemeinschaftsunterkünften deutsche Fernsehprogramme zu sehen.

Ziel muss auch sein, die Sprache der Arbeitswelt zu vermitteln. In Kleingruppen können einfache Sätze über den Einsatz von Werkzeugen, das Verhalten am Arbeitsplatz und die Kommunikation mit Vorgesetzten und Kollegen geübt werden. Ein Konzept für arabisch

sprechende Personen, die handwerklich tätig sein wollen, ist erstellt. Eine Gruppe auf freiwilliger Basis kam wegen fehlender Motivation der Teilnehmer nicht zustande.

#### 5) Nachbarschaftshilfe

Es bedarf einer Dauer von mindestens drei Jahren bis sich dieses Konzept in Büdingen und in den Ortsteilen entwickelt.



**Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fach- und Koordinierungsstelle zur Gemeinwesenarbeit bedanken sich recht herzlich bei allen Projektleitern/innen für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.**

Anmerkung: Aus datenschutzrechtlichen Gründen können keine Fotos eingefügt werden.